

Abhandlungen und Beiträge eröffnet Peter Baumgart mit „Die Anfänge der Universität Würzburg. Eine Hochschulgründung im konfessionellen Zeitalter“ (geringfügig veränderte und mit den erforderlichen Nachweisen versehene Fassung eines Vortrages des Verfassers bei der Mitgliederversammlung der „Deutschen Gesellschaft für Hochschulkunde e. V.“ am 4. Dezember 1976 in Würzburg). Baumgart stellt seine Abhandlung mitten hinein in jene spannungsvollen Dezenien der Reformations- und Gegenreformationszeit und in die damit auch in Franken aufgewühlten Bewegungen. Walter M. Brod erläutert in „Die sogenannten „Schweden-Blätter““ die Bedeutung von Einblattgedrucken, von Flugblättern, die damals die Tageszeitung ersetzten, mit Kupferstichen illustriert waren und von der Eroberung Würzburgs 1631 berichten; eine Tabelle verdeutlicht die Aussagen. Als Kenner der fränkischen Kunstschreinerei bringt Hans-Peter Trenchel „Notizen zur Biographie des Würzburger Hofschreiners Carl Maximilian Mattern“. Der langjährige Mitarbeiter am Martin-von-Wagner-Museum der Universität Würzburg Heinrich Ragaller berichtet auch aus seinem Fachgebiet „Martin von Wagners Erwähnungen seiner Werke im Codex Germanus Monacensis 6238 (I. u. II.) in der Staatsbibliothek München“. Zu einem schon vor einiger Zeit gemachten, Aufsehen erregenden, Fund liefert Christian Pescheck wichtige Angaben „Neues zum Kultwagengrab von Acholshausen“. Hans Hahn referiert über erste Ergebnisse einer Ausgrabung, die in der Zukunft Erkenntnisse geben kann, die noch gar nicht abzusehen sind „Die Pfalz Geldersheim“. Der Kunstgeschichte gilt Hans Rademachers „Ein mysteriöses Gemälde im Mainfränkischen Museum in Würzburg“ (mit 1 Tafel); er stellt die Frage, wer auf einem um 1680 entstandenen Gemälde, „das sicherlich von der Hand de Ruells stammt“, dargestellt ist. Gebriele Dischinger berichtet in „Der Residenzplatz zu Würzburg — Entwürfe für die Kolonaden“ über bisher nicht bekannte Risse, die im Bayerischen Hauptstaatsarchiv München gefunden wurden. Josef Hasenfuß kommt in „Fränkische Kirchenbauten in H. Schells Vorlesungen über Christliche Kunst“ zu bemerkenswerten Ergebnissen. Ein kaum bekanntes Kapitel Würzburger Stadt- (und deutscher Staats)geschichte greift Heinrich Dunkhase auf: „Würzburg als Sitz der Deutschen Nationalversammlung 1919“.

Würzburger Baugeschichte behandelt Hanswernfried Muth mit „Zur Geschichte des Kiliansplatzes in Würzburg“. Erwähnen wir auch am Ende des ersten zu den bisher genannten Abhandlungen und Beiträgen gehörenden Bildteils einen personengeschichtlichen „Nachtrag zu Walter M. Brod „Fischer am Main“. Mainfr. Jb. 28 (1976) S. 136/137 und Jb. 29 (1977) letzte Seite“. Auf die schon genannte Unterfränkische Bibliographie (1050 Nummern auf 58 Seiten), die mit einem vorbildlichen Register schließt, folgen Buchbesprechungen, der Geschäftsbericht 1978 (Stand 15. 11. 1978) der herausgebenden Gesellschaft, dann ein — ebenfalls sehr beachtetes — Inhaltsverzeichnis der Bände 21-30 (1969-1978) des Mainfränkischen Jahrbuchs mit Register der Verfasseramen, ein Verzeichnis der Veröffentlichungen, Vorträge, Studienfahrten und Besichtigungen, Museums-Konzerte und Ausstellungen 1974-1978. Satzung und Mitgliederverzeichnis (Stand 1. Oktober 1978) schließen sich an (einige geringfügige Ergänzungen wären erwünscht). Das Mitarbeiterverzeichnis schließt diesen gehaltvollen und — im guten Sinne — stoffreichen Band ab. Vivant sequentes!

Wilhelm Lehmus: Geschichte Marktbreits (1828), Heft 3 der Beiträge zu Kultur, Geschichte und Wirtschaft der Stadt Marktbreit und ihrer Nachbarschaft. Herausgegeben von der Frankenbundgruppe Marktbreit, Verlag Siegfried Greß. 1976. Brosch., 82 SS.

Diese sehr verdienstvolle Veröffentlichung im Faksimile der Ausgabe von 1828 ist eine wichtige Quelle zur Geschichte des Maindreiecks. Nach einem Vorwort der Frankenbundgruppe Marktbreit folgt eine Einführung des Bundesfreundes Dr. Gerhard Schrötel, die mit knappen, aber klugen Gedanken das Buch erschließt. Diese leider schon vergriffene Veröffentlichung sollte neu aufgelegt werden. -t

Bayernspiegel. Monatsblatt der Bayerischen Einigung. Verein zur Pflege bayerischen Heimat- und Staatsbewußtseins. Nr. 4, 1978.

Das vorbildlich illustrierte Heft, auch die beiden Sonderstempel des Sonderpostamtes Gaibach und von Würzburg sind abgebildet, berichtet von den Veranstaltungen am 21. Juli 1978 unter dem Titel „150-Jahr-Feier der Errichtung der Gaibacher Konstitutionssäule“.

Lorenz Geisberger leitet ein mit „Zur Geschichte des Schlosses Gaibach“. Dann führt das Heft als Dokumentation alle Reden des Tages an, der mit einem Ökumenischen Gottesdienst in der von Balthasar Neumann erbauten Gaibacher Kirche begann; die Predigten hielten H. H. Pfarrer Bußmann (Volkach) und Pastor W. Schieder. Zur Begrüßung sprachen Seine Erlaucht Dr. Karl Graf von Schönborn „Als Nachfahre des Erbauers dieser Säule und heutiger Eigentümer . . .“; dann der Präsident der Bayerischen Einigung Dr. Anton Besold „Gruß und Bekenntnis der Altbayern“, der Bezirksheimatpfleger der Schwaben Dr. Hans Frei „Gruß und Bekenntnis der Schwaben“, Dr. Walter Becher MdB „Gruß und Bekenntnis der Sudetendeutschen“, der Regierungspräsident von Unterfranken Philipp Meyer entbot „Gruß und Bekenntnis der Franken“. Die Festansprache hielt Ministerpräsident Dr. Alfons Goppel. Ein Beitrag sagt „Dank und Anerkennung allen Mitwirkenden, Helfern, Förderern und Gästen zum Gelingen der Doppelveranstaltung Gaibach-Würzburg am 21. Juli 1978“. Zum Festakt im Kaisersaal der Würzburger Residenz sprach Oberbürgermeister Dr. Klaus Zeitler das „Grußwort“. Dr. Anton Besold nahm dann die Verleihung des „Preises der Bayerischen Volkstiftung“ und Ausschüttung der Förderungsbeträge vor. Nach programmatischer Einleitung erhielten innerhalb der Objekts- und Personalförderung Jugendchöre und -orchester, die seit zwei Jahren die Veranstaltungen des Verfassungstages honorarfrei umrahmten, Ehrengaben von

200,— bis 1000,— DM, insgesamt wurden 8750,— DM ausgeschüttet (beim Gaibach-Würzburger-Tag wirkten aus Franken mit das Schülerblasorchester und der Chor des Franken-Landschulheims Gaibach und die Jugendmusikkapelle Bad Kissingen). Das Gärtner- und Häckermuseum Bamberg bekam 2000,— DM zur Wiederherstellung bemalter Zimmerdecken, Bundesfr. Dr. Andreas Pam-puch DM 1000,— für sein Frankenstudio in Kitzingen, Ortsteil Sickershausen (Rathaus); DM 1000,— gab es für den wissenschaftlichen Film über das Seilerhandwerk, der auf Veranlassung von Prof. Dr. Torsten Gebhard, dem ehemaligen Generaldirektor des Bayerischen Landesamtes für Denkmalpflege, in der, vielleicht letzten, Seilerwerkstätte Fünrohr in Weiltingen in Mittelfranken gedreht wurde.

Den Preis der Bayerischen Volksstiftung, je DM 5000,—, erhielten Dr. Eberhard Wagner (Bamberg), Redakteur am Ostfränkischen Wörterbuch der Bayerischen Akademie der Wissenschaften, Kommission für Mundartforschung, in Erlangen und Senator a. D. Kunstschmiedemeister Philipp Schrepfer (Würzburg, inzwischen verstorben). Bei der Preiszuteilung hatte der Frankenbund mitgewirkt. Das Schlußwort dieser Veranstaltung sprach Ministerpräsident Dr. h. c. Alfons Goppel. Pressespiegel und Hinweis auf die Lorenz-Quaglio-Ausstellung im Freilichtmuseum des Bezirks Oberbayern und der Glentleiten runden das gehaltvolle Heft ab, das in die Hand auch eines jeden Franken gehört. -t

18. Seminar des Frankenbundes in Schney vom 13.-15. Oktober 1978

FRANKEN — ein Ensemble von Natur und Kultur

Heiße Eisen der Denkmalpflege vor kunsthistorischem Hintergrund

Der Frankenbund, Vereinigung für fränkische Landeskunde und Kulturpflege e. V. mit Sitz in Würzburg, dem neben zahlreichen Gruppen in den drei fränkischen Regierungsbezirken auch die Historische Gesellschaft Coburg e. V. als Vortragsgruppe angehört, hatte zum Seminar 1978 wieder nach Schloß Schney bei Lichtenfels eingeladen. „Die fränkische Landschaft in Malerei und Graphik“ als Rahmenthema bot ein weites Feld nach kunsthistorisch ausgerichteten Vorträgen in engagierten Diskussionen die aktuellen Probleme der Landschafts- und Denkmalpflege in Franken unter der ruhig-überlegenen Leitung von Kunstmaler Studiendirektor Gunter Ullrich (Aschaffenburg) anzugehen. Er hatte mit Bezirksheimatpfleger Dr. Ernst Eichhorn (Ansbach), Galeriedirektor Dr. Hanswernfried Muth (Würzburg, jetzt Direktor des Mainfränkischen Museums) und dem Leiter der Kunstsammlungen der Veste Coburg, Dr. Joachim Kruse, ein vortreffliches Referententeam gewonnen. Nach der Begrüßung durch den Bezirksvorsitzenden von Oberfranken, Studiendirektor Max Schleifer (Forchheim), der den Lichtenfelser Landrat Walther und Bürgermeister Dr. Hauptmann (Lichtenfels) besonders willkommen hieß, eröffnete Gunter Ullrich am Freitag abend die Reihe der Referate.

Landschaftsdarstellung — Landschaftsschutz wieder gefragt

Noch 1960 konnte Will Grohmann in Aschaffenburg sagen: Die Kunst des 20. Jahrhunderts ist abstrakt und wird abstrakt bleiben, den Gegenstand kann man der Fotografie überlassen! Dem fügte Ullrich hinzu, daß die Landschaftsdarstellung seit Altdorfer und Dürer immer wieder Höhen und Tiefen erlebte. Die Romantiker entdeckten die Alpen und die deutschen Mittelgebirge, u. a. vor allem auch die Frankens, die Impressionisten betonten die atmosphärische Stimmung einer Landschaft (Licht, Bewegung!), die Expressionisten oft die mystischen Symbole und Bedrohungen einer Landschaft, die Abstrakten nur noch die Idee einer Landschaft. Gerade in jüngster Zeit hat sich wieder die gegenständliche Darstellung durchgesetzt, das Thema Landschaft ist wieder aktuell, so z. B. bei der Ausstel-



Stadtsicht von Coburg aus des Matthäus Merian 1648 erschienener „Topographia Franconiae“